

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DER  
ÖSTERREICHISCHEN TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

# Unser Brauch





## VOLKSTANZVERBAND BURGENLAND

[www.volkstanz-burgenland.at](http://www.volkstanz-burgenland.at)

LO Matthias Beck, 7100 Neusiedl am See, Mittlerer Sauerbrunn 25  
Mobil: 0676/5952424, Mail: [info@volkstanzverband-burgenland.at](mailto:info@volkstanzverband-burgenland.at)  
Presse: Sieglinde Haider, Mail: [SieglindeHaider@gmx.net](mailto:SieglindeHaider@gmx.net)

## KÄRNTNER VOLKSTANZ- UND TRACHTENVERBAND

[www.lth-kaernten.at](http://www.lth-kaernten.at)

LO Günther Lippitz, Mobil: 0664/3089025, Mail: [lippitzg@aon.at](mailto:lippitzg@aon.at)  
Verbandsbüro: Mießtalerstraße 6, 9020 Klagenfurt  
Mail: [office@kvt-kaernten.at](mailto:office@kvt-kaernten.at)  
Presse: Sieglinde Mayer, Mobil: 0676/3806779, Mail: [sieglinde.mayer@a1.net](mailto:sieglinde.mayer@a1.net)

## VOLKSKULTUR NIEDERÖSTERREICH

[www.volkskulturnoe.at](http://www.volkskulturnoe.at)

Obfrau Angelika Keiblinger  
Mail: [office@volkskulturnoe.at](mailto:office@volkskulturnoe.at)

## HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE OBERÖSTERREICH

[www.landesverband-ooe.at](http://www.landesverband-ooe.at)

LO Kons. Günther Kreutler, Mobil: 0664/5443375  
Mail: [guenther.kreutler@trachtler.at](mailto:guenther.kreutler@trachtler.at)  
Verbandsbüro: 4020 Linz, Promenade 37  
Presse: Monika Kreutler, Mobil: 0664/3645271  
Mail: [monika.kreutler@trachtler.at](mailto:monika.kreutler@trachtler.at)

## LANDESVERBAND SALZBURGER HEIMATVEREINE

[www.heimatvereine.at](http://www.heimatvereine.at)

LO Hannes Brugger, Mobil: 0664/5200850, Mail: [info@heimatvereine.at](mailto:info@heimatvereine.at)  
Verbandsbüro: GF Robert Leitgeb, 5020 Salzburg, Zugallistraße 10  
Tel.: 0662/80422400, Mail: [office@heimatvereine.at](mailto:office@heimatvereine.at)  
Presse: Angelika Reichl, Mobil: 0664/8549178  
Mail: [angelika.reichl@salzburgervolkskultur.at](mailto:angelika.reichl@salzburgervolkskultur.at)

## VERBAND DER HEIMAT- UND TRACHTENVEREINE SALZKAMMERGUT

[www.salzkammergut-tracht.at](http://www.salzkammergut-tracht.at)

LO Kons. Elfriede Schweikardt, 4800 Regau, Morchelweg 1  
Mobil: 0676/3434157, Mail: [schweikardt@salzkammergut-tracht.at](mailto:schweikardt@salzkammergut-tracht.at)  
Presse: Ingrid Schuller, Mobil: 0699/11789128, Mail: [ingrid@hausschuller.at](mailto:ingrid@hausschuller.at)

## LANDESTRACHTENVERBAND STEIERMARK

[www.trachtenverband-stmk.at](http://www.trachtenverband-stmk.at)

LO Thomas Lang, Mobil: 0664/5872495  
Mail: [info@rossecker.at](mailto:info@rossecker.at)  
Verbandsbüro: 8700 Leoben, Erzherzog-Johann-Str. 14  
Presse: Prof. MMag. Elke Knoll, Mobil: 0664/9109345, Mail: [elke.knoll@phst.at](mailto:elke.knoll@phst.at)

## TIROLER LANDESTRACHTENVERBAND

[www.landestrachtenverband.at](http://www.landestrachtenverband.at)

LO Alexander Schatz, Mobil: 0676/4002423  
Verbandsbüro: 6020 Innsbruck, Brixner Straße 1/6. Stock  
Mail: [landestrachtenverband@tirol.com](mailto:landestrachtenverband@tirol.com)  
Presse: Gabi Kirchmair, Mobil: 0680/3152230, Mail: [g.kirchmair61@gmail.com](mailto:g.kirchmair61@gmail.com)

## VORARLBERGER LANDESTRACHTENVERBAND

[www.vorarlberger-landestrachtenverband.at](http://www.vorarlberger-landestrachtenverband.at)

LO Ulrike Bitschnau, 6773 Vandans, Daleustr. 5a, Mobil: 0664/5243530  
Mail: [ulrike.bitschnau@trachtenverband.at](mailto:ulrike.bitschnau@trachtenverband.at)  
Presse: Melanie Fehr, [melanie.fehr@trachtenverband.at](mailto:melanie.fehr@trachtenverband.at)

Vorwort	3
Mundart: „Wia song so“	3
Referat Tracht: Fachexkursion Tracht 2024	4-6
Fachbericht Burgenland: Kunst des Eierkratzens	7
Fachbericht Vorarlberg: Montafoner Mäbli	8-9
Oberösterreich: Eine Tracht aus Oberösterreich	10
Salzkammergut: Jahreshauptversammlung	11
Burgenland: Ehrenzeichenverleihung Wiener Kathreintanz Bezirkskathreintanz Verbandsklausur Volkstanz- und Musizierwoche	12-14
Steiermark: Traditionelles aus der Steiermark Palmbuschen-Brauchtum Der Maibaum	14-16
Niederösterreich: Jahreshauptversammlung	17
Kärnten: Brauchtumsmesse Verleihung des Förderpreises	18-19
Salzburg: Lungauer Roaftanz Neue Referatsleitung Brauchtum in den Schulen Projekt „Wia da Schnäbl gwochn is“	20-23
Tirol: 50 Jahre „Der Trachtler“	24
Oberösterreich: Jahreshauptversammlung	25
Vorarlberg: Aufnahme der Montafoner Tracht ins Verzeichnis der UNESCO Ein Rezept aus dem Burgenland	26-27 27

Herausgeber, Eigentümer, Verleger: Bund der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände, Sitz: Salzburg-Lainerhof

Präsident: Rupert Klein, [rupert.klein@trachten.or.at](mailto:rupert.klein@trachten.or.at)

Titelfoto: Tamara Mednitzer; Fotos Rückseite (von oben nach unten): Volkstanzverband Burgenland, TV Roßecker, Andreas Künk

Inkasso: Lisa Brucker; Layout: Vanessa Schöpp, Mail: [office@trachten.or.at](mailto:office@trachten.or.at)

Redaktionsmitteilung: „Unser Brauch“ erscheint 3x jährlich, Jahresabo: Euro 11,-

Druck: Neumarkter Druckerei GmbH, 5202 Neumarkt am Wallersee, [www.neumarkter-druckerei.at](http://www.neumarkter-druckerei.at)

Lektorat: Dr. Dieter Petras, Winkelweg 4c, 6824 Schlins, Mail: [petras@archiv.support](mailto:petras@archiv.support), [www.dieterpetras.eu](http://www.dieterpetras.eu)

Konto: Volksbank Salzburg, IBAN: AT86 4501 0000 0103 585, BIC: VBOEATWWSA; ZVR-Zahl 873334523

Verantwortlich für die jeweiligen Beiträge sind ausschließlich die Verfasser; [www.trachten.or.at](http://www.trachten.or.at)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **01.08.2024**

Für Unterstützung danken wir:

 **Bundeskanzleramt**



## „Gestalten und genießen wir die Gegenwart, damit wir in Zukunft auf eine erfolgreiche Vergangenheit blicken können“

Die Frühjahrszeit ist traditionell die Zeit der Jahreshauptversammlungen, die Zeit der Bilanzierung, die Zeit des Danke-Sagens und Willkommen-Heißens und auch Ende oder Neubeginn einer Funktionstätigkeit.

Namens des Bundes danke ich den ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen. In Erinnerung bleiben wertschätzende Begegnungen und konstruktive Reflexion der Volkskulturarbeit. Persönliche Freundschaft wird den Kontakt in Zukunft aufrecht halten.

Erfreulich ist, dass neue Gesichter Führungsarbeit übernehmen und mit neuen Ideen die Arbeit der Verbände bereichern werden. Ich lade zum Mittun im Bundesverband ein und freue mich auf die Zusammenarbeit. Allen Geehrten und Ausgezeichneten danke und gratuliere ich.

Stellvertretend zu personellen Veränderungen sei Präsident Alt-LH Günther Platter genannt. Er legte sein Amt nach 23 Jahren Amtszeit zurück. Zum Nachfolger wurde der aktuelle Landeshauptmann Anton Mattle gewählt. Er freut sich auf

die Arbeit mit dem Tiroler Landestrachtenverband. Günther Platter wurde mit einstimmigem Beschluss des Vorstands zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ich wünsche erfolgreiche Sommer-Veranstaltungen, erholsame Urlaubstage und freue mich auf persönliche Begegnungen.

Euer Präsident  
Rupert Klein

## „Wia song so“

### Österreichische Mundartbegriffe für: Handbesen



Vorarlberg  
Kehrwüsch, Keohrwüsch,  
Handfürber

Tirol  
Kehrwisch

Oberösterreich  
Bartwisch

Salzburg  
Borchtwisch (Lungau); Baisn  
(Pinzgau), Bartwisch (Flachgau)

Salzkammergut  
Boartwisch

Niederösterreich  
Boadwisch

Steiermark  
Bortwisch

Kärnten  
Portwisch

Burgenland  
Beserl, Kluas Beserl,  
Boartwisch



# Trachten und Handarbeit

**„Trachten und Handarbeit“ – so lautete das Motto der diesjährigen Fachexkursion des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände für die Trachtenreferentinnen und -referenten aus den Bundesländern. In der Zeit von Donnerstag, 29. Februar bis Sonntag, 3. März 2024 war der Volkstanzverband Burgenland Gastgeber für die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachexkursion. Das Programm war abwechslungsreich und vielfältig, ganz nach dem Geschmack der Anwesenden.**

Nachdem am Donnerstagnachmittag alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Martinihof in Neudörfel eingetroffen waren, wurden sie vom Obmann des Volkstanzverbandes Burgenland Matthias Beck und der Trachtenreferentin des Volkstanzverbandes Sibylle Tschürtz herzlich mit einer Willkommensmappe mit Informationen über die

nächsten Tage begrüßt.

Am Donnerstagabend gab es anlässlich der Eröffnung der Fachexkursion einen Empfang durch den Landeshauptmann des Burgenlandes, Herrn Hans-Peter Doskozil. Neben dem Landeshauptmann gaben uns Fr. LAbg. Regina Petrik und der Bgm von Neudörfel LAbg. Dieter Posch die Ehre.



Im Rahmen des Festaktes stand nach den Grußworten eine Trachtenpräsentation auf dem Programm. Dabei wurde dem Herrn Landeshauptmann und allen Teilnehmern die Vielfalt der burgenländischen Trachten nähergebracht. Präsentiert wurden unter anderem die Trachten der Volkstanzgruppen aus Gols, Neusiedl am See, Nickelsdorf, Weiden am See, Zurndorf, Loipersbach, Pöttching, St. Margarethen, Markt Allhau-Buchsachen und Willersdorf. Anschließend führten die



Trachtenpärchen noch gemeinsam die Dörfler Mazur vor, welche auch zugleich den offiziellen Teil des Tages beendete. Danach lud der Herr Landeshauptmann noch zu einem burgenländischen Büfett ein. Dies war der erste Tag der Exkursion.

Am zweiten Tag der Fachexkursion führte uns unser erster Programmpunkt nach Schattendorf in die Galerie von Josefa Trimmel. Dort erfuhren wir interessante Details über die Bekleidung der letzten hundert Jahre. Die Sammlung beinhaltet Unterwäsche, handausgeschlungene Unterröcke, Kopf- und Umhangtücher, Arbeitsbekleidung und auch festliche Bekleidung, wie sie z. B. zu Hochzeiten getragen wurde.

Auch Baby- und Kinderbekleidung, wie etwa ein Wickelpolster, ein Spiegeltuch, womit man im Todesfall die Spiegel im Haus verhing und auch Arbeitswerkzeuge durften nicht fehlen.

Anschließend machten wir uns, vollgepackt mit den Eindrücken der ersten Station, auf den Weg nach Mörbisch, wo uns bereits Frau Lehner im Hofgassenmuseum erwartete. Die Hofgassen von Mörbisch gehören zum UNESCO Weltkulturerbe. Das Museum befindet sich in einem typischen burgenländischen Streckhof und erlaubt einen Einblick in das Leben und die Bekleidung früherer Zeiten. Im Anschluss an diese interessante Führung ging es weiter nach Rust in die Römerzeche zum Mittagessen. Nach dem Mittagessen führte uns unsere nächste Station nach Mönchhof, die älteste Weinbaugemeinde des Burgenlandes, wo sich eines der schönsten Museen des Landes, nämlich das Dorfmuseum befindet. Es entstand aus der ehemals kleinen Privatsammlung von Josef Haubenwallner und wurde in den letzten 30 Jahren zu einem großen regionalen Freilichtmuseum



ausgebaut. Es gibt Einblick in den dörflichen Alltag und das bauerliche Leben am Heideboden ab der Zeit um 1890 bis in die 1960er-Jahre.

„Volkskultur pur“ gibt es in den rund 35 wiedererrichteten Gebäuden, die alle aus dem Heideboden stammen. Als Museumsgast kann man in die Häuser eintreten, in den Räumen verweilen, in Erinnerungen schwelgen oder ganz einfach nur die Atmosphäre auf sich wirken lassen. Nach einer spannenden Zeitreise im Dorfmuseum machte man sich auf den Weg nach Gols, die größte Weinbaugemeinde des Burgenlandes. Im Weinkulturhaus begrüßte uns der Bürgermeister aus Gols, Herr LABg. Kilian Brandstätter gemeinsam mit dem Altbürgermeister Hans Schrammel. Was darf im Burgenland nicht fehlen, natürlich eine Weinverkostung. Deshalb lud uns der Herr Bürgermeister zu einer solchen ein. Anschließend bestand noch die Möglichkeit, das Erwin-Moser-Museum, welches sich

ebenfalls im Weinkulturhaus befindet, zu besichtigen. Danach begab man sich auf die Rückfahrt nach Neudörf. Beim letzten Programmpunkt des zweiten Tages zeigte die Trachtenreferentin Sibylle Tschürtz Techniken des Ostereierfärbens, die sie von ihrer Nachbarin und ihrer Großmutter erlernte und bereits seit Jahrzehnten ausübt.

Der erste Programmpunkt am Samstag, dem dritten Tag der Fachexkursion, führte uns in den Süden zur letzten Blaudruckerei des Burgenlands. In Steinberg-Dörf erwarteten uns bereits Miriam und Josef Koó, um uns ihre Blaufärberei zu zeigen. Die Blaudruckerei zählt übrigens auch zum immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO und besteht bereits seit über 100 Jahren. Einst wurde dazu Färberwaid verwendet. Man musste die Pflanzen trocknen, mahlen und danach mit Wasser und





Fotos: Volkstanzverband Burgenland



einigen anderen Zutaten zur Farbe ansetzen, um danach damit färben zu können. Seit Langem kommt jedoch echter Indigo zur Anwendung, der zumeist aus Ländern wie Indien oder Marokko kommt. Zum Drucken verwendet die Familie Koó sowohl ihre Modelle, die von Hand zuvor in den Papp, umgangssprachlich Bop, getaucht werden und danach Muster für Muster auf den Stoff übertragen werden oder auch eine der letzten Walzendruckmaschinen. Mit dieser Walzendruckmaschine werden auch die für die Blaudruckerei Koó bekannten Doppeldrucke gedruckt (beidseitiger Druck, unterschiedliche Muster auf beiden Seiten). Erwähnenswert ist, dass der Blaudruck eine Färbetechnik im

Reservedruckverfahren ist. Da noch ein wenig Zeit war, bestand die Möglichkeit, im Verkaufsladen einige Stoffe zu erwerben.

Nach dem Mittagessen in Bernstein ging es weiter nach Stinatz, wo bereits Frau Stipsits in ihrem mit Ostereiern, Osterhasen und anderen Osterdekorationen geschmückten Garten auf uns wartete. Frau Stipsits ist eine der letzten Eierkratzerinnen in Stinatz. Sie erklärte den Damen und Herren der Exkursion die Technik des Eierkratzens. Danach durfte man sich selbst in der Kunst des Eierkratzens üben. Man legt ein ausgeblasenes, mit Eierfarbe gefärbtes Ei in die Hand, in der man bereits ein Baumwolltuch liegen hat, um die Farbe des Eies durch eventuelle Schweißhände nicht zu verwischen. Und jetzt beginnt man mit dem Ritzen. Soweit die Einweisung „*Es mochts des scho, des hob i ma glei denkt, wir i mit da Sibylle tölefontiert ho, und sie mir gsogt hot, was es fia a Gruppn seits.*“ Die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen. Näheres zum Eierkratzen erfahren Sie im Fachbericht auf Seite 7.

Da die Zeit schon fortgeschritten war und noch eine Station auf dem Programm stand, begab man sich auf die Fahrt nach Rechnitz. In Rechnitz begrüßte uns Herr Julius Koch, der letzte Stiefelmacher des Burgen-



landes, aufs Herzlichste. Er führte die Gruppe in das kleine, aber mit Liebe zum Detail eingerichtete Stiefelmachermuseum, in dem er den Damen und Herren über den Beruf des Schusters erzählte. Herr Koch erzählte Geschichten vom Stiefelmachen, sowie von den Fahrten auf die Märkte, die er schon als Lehrling mit seinem Vater besuchte, um die Erzeugnisse feilzubieten. In den beeindruckenden Räumlichkeiten mit all den Geräten und Werkzeugen fühlte man sich in eine Zeit zurückversetzt, als wir mit unseren Eltern noch zum Schuster gingen, um unsere Schuhe reparieren oder gar Maßanfertigungen machen zu lassen. Im Anschluss an den spannenden Museumsbesuch ging es mit dem Bus zurück nach Neudörfel, wo man im Heurigen „Piribauer“, bei gutem Essen und ein paar Gläschen Wein einen ereignisreichen Tag ausklingen ließ.

Am Sonntag, dem letzten Tag der Fachexkursion, nach dem Frühstück und der offiziellen Verabschiedung durch den Obmann des Volkstanzverbands Burgenland Matthias Beck machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder auf den Heimweg.

DANKE an alle, die an der Exkursion teilgenommen haben. Schön, dass ihr zu Gast im Burgenland gewesen seid. Wir hoffen, dass es euch gefallen hat.





# Die Kunst des Eierkratzens in Stinatz

Mit der Sonne als Reisebegleiter und bei herrlichem Wetter machten sich der Obmann des Volkstanzverbands Burgenland Matthias Beck und die Pressereferentin Sieglinde Haider auf den Weg zu Frau Erika Stipsits nach Stinatz. Frau Stipsits ist eine der wenigen Frauen, die die Kunst des Eierkratzens noch beherrschen. Das Kulturgut kam vor ca. 100 Jahren aus Kroatien ins Burgenland, wo es in Stinatz noch immer gepflegt wird. Früher wurden hier vor Ostern in jedem Haus kunstvolle Eier angefertigt, heute beherrschen nur noch vier Frauen das Kunsthandwerk.

Frau Stipsits erzählte uns, dass sie das Handwerk vor fünfzig Jahren von ihrer Mutter erlernte. Schon als Kind übte sie sich darin, und hat sich die Freude daran bis zum heutigen Tag bewahrt. Ihre Arbeit beginnt jährlich nach dem Dreikönigstag bis ca. drei Wochen nach Ostern. In diesem Zeitraum werden täglich, bis in die frühen Morgenstunden, ein paar hundert Eier für Ostern bemalt und gekratzt.

Welche Eier werden verwendet und wie sind sie vorzubereiten?

Frau Stipsits bearbeitet Straußen-, Gänse-, Nandu-, Hühner- und früher auch Wachteleier. Der Arbeitsvorgang beginnt mit dem Ausblasen der verschiedenen Eier mittels einer speziellen Pumpe. Danach werden die Hühnereier traditionell im Wasserbad mit Eierfarbe



gefärbt, dem ein Schuss Essig und etwas Salz beigelegt wird. Die Beigabe von Salz erleichtert das Kratzen. Die größeren Eier werden für das Ritzen mit Acrylfarbe lackiert. Nun steht der weiteren Arbeit nichts mehr im Wege. In beeindruckender Fertigkeit ritzt Frau Stipsits mit einem speziell dafür angefertigten Stahlmesser kunstvolle Muster. Früher arbeiteten die Frauen mit den Rasiermessern ihrer Männer, Frau Stipsits ritzt aber mit einer Eigenanfertigung ihres Ehemannes. Das Ritzwerkzeug muss regelmäßig von ihr geschliffen werden. Die Muster sind oft eigene Kreationen, aber auch solche, die über Jahre in der Familie und von Nachbarn weitergegeben wurden. Die Blumenmuster und Ornamente werden in Musterbüchern gesammelt. Frau Stipsits nimmt aber auch Sonderwünsche entgegen, wie z. B. Zeichentrickfiguren, Meerjungfrau, Bagger, Feuerwehrauto, Firmenlogos, bis hin zu Logos von Fußballvereinen und persönlichen Ostereiern, die mit Namen versehen werden. Sie erzählt, dass früher ausschließlich gekochte Eier gestaltet wurden, die für den Verzehr vorgesehen waren, aber auch aufgehoben wurden. Auf Grund der besseren Haltbarkeit werden heute aber nur ausgeblasene Eier verwendet.

Die Bedeutung der Farben

Die Eier wurden ursprünglich traditionell nur in den Farben rot, violett und schwarz bemalt. Violett steht für die Fastenzeit, rot für die Auferstehung und schwarze Eier wurden Familien im Trauerfall gebracht. Heute werden alle Farben verwendet. Die Eier wurden hauptsächlich an die Patenkinder verschenkt. Später auch mit dem dessen versehen. Heute werden sie hauptsächlich als Ostergeschenke verwendet; Frau Stipsits übt das seltene Handwerk, das es nur in Stinatz gibt, selbst nach fünfzig Jahren noch mit großer Begeisterung und Freude aus. Wir durften uns bei einer persönlichen Vorführung von der Kunst des Eierkratzens überzeugen und hoffen, dass dieses Handwerk noch lange erhalten bleibt.





Fotos: Andreas Marent (Foto 1), Kerstin Keßler (Fotos 2, 3, 5), Ulrike Bitschnau (Foto 4)

# Das Montafoner Mäßli – eine außergewöhnliche Kopfbedeckung

Das Mäßli ist die älteste Kopfbedeckung, die zur Montafoner Festtagstracht getragen wird. Durch frühe Darstellungen, etwa auf römischen und keltischen Grabsteinen, kann die Geschichte des Mäßli bis ins 6. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Damals wurden bereits Frauen abgebildet, die ein Modius trugen. Dabei handelt es sich um ein kleines Schaff, also eine Art Bottich, der auch als Getreidemaß verwendet wurde. Sowohl der Name als auch die Form des Mäßli leiten sich von diesem Maß ab.

Das Mäßli zur Montafoner Festtagstracht

Getragen wird das Mäßli ausschließlich zum Glöggletschopa, einer kurzen Jacke aus feinem, schwarzem



Foto 1

Wollstoff, welche Teil der Montafoner Festtagstracht ist. Beim Tragen ist darauf zu achten, dass weder die Haare noch die Ohren der Trägerin zu sehen sind.

Wie die Herstellung des Mäßli wieder möglich wurde

Alte Aufzeichnungen zur Herstellung dieser außergewöhnlichen Kopfbedeckung gibt es nicht. Es ist daher davon auszugehen, dass die heute getragenen Mäßli schon sehr alt sind. Geschätzt wird, dass schon seit gut hundert Jahren kein Montafoner Mäßli mehr hergestellt wurde. Aufgrund der großen Nachfrage begab sich die Obfrau des Vorarlberger Landestrachtenverbands, Ulrike Bitschnau, bereits im Jahr 2011 auf die Suche nach Filzerinnen und Filzern, um entsprechendes Wissen und die Technik zur Herstellung des Mäßli wieder ins Montafon zurückzubringen. Doch dabei erwies sich insbesondere das Material immer wieder als großes Hindernis.

Aufgrund der Aufzeichnungen von Prof. Hans Barbisch in seinem Buch „Vandans – eine Heimatkunde aus dem Tale“ war man davon ausgegangen, dass Ziegenhaar zur Herstellung des Mäßli verwendet wurde. Filzversuche mit Ziegenhaar blieben jedoch erfolglos und auch Ziegenzüchter wussten keinen Rat. Schließlich wurde per Inserat in der größten Fachzeitschrift für Filzarbeiten nach Fachleuten gesucht, die sich für das Projekt Mäßli interessieren könnten.

Unter den zahlreichen Rückmeldungen war auch jene von Sigrid Bannier, ihres Zeichens Textilgestalterin



Foto 2



Foto 3

in der Fachrichtung Filzen und damalige Vorsitzende der Deutschen Filzervereinigung. Sie war es dann auch, die nach dem Kontakt mit unterschiedlichen Modisten und Filzern sicher war, dass zur Herstellung des Mäßli kein Ziegenhaar, sondern vielmehr Schafwolle verwendet werden muss. So wurde die Wolle des Montafoner Steinschafs für mehrere Versuche herangezogen, da dieses Schaf bereits vor über hundert Jahren im Montafon gehalten wurde. Weil die passende Farbe und Form noch nicht erreicht waren, mischte Frau Bannier in weiteren Versuchen Wolle des Montafono-



Fotos: Andreas Marent (Foto 1), Kerstin Keßler (Fotos 2, 3, 5), Ulrike Bitschnau (Foto 4)



Foto 4

ner Steinschafs und des Bergschafs und es gelang damit nach langer Zeit erstmals, ein echtes Montafoner Mäbli herzustellen. Das Mäbli

besteht aus zwei Teilen, welche jeweils getrennt voneinander gefilzt werden. Die Baste, der runde Deckel in Baretiform, wird nach dem Filzen mit einem Karton verstärkt und an den oberen Rand des zylinderförmigen Schaftes angenäht. Eine Besonderheit sind die nur halb eingefilzten langen Wollfasern am Schaft und auf dem Oberteil. Diese werden während des Filzens immer wieder gekämmt, sodass sie glatt bleiben und nicht eingefilzt werden. Auf der Baste wird die Wolle außerdem kreisrund ausgebürstet, sodass die Haare schlussendlich gerade abstehen.

Erstmals wieder ein Mäbli im Tal hergestellt

Im Herbst 2021 gab Frau Bannier schließlich einen Kurs im Montafon, um das komplexe Wissen und Kö-

nnen um die Herstellung des Mäbli wieder im Tal zu verankern. Auch Kerstin Keßler aus Tschagguns nahm an diesem Kurs teil und ihr gelang es mittlerweile, ihre Technik so zu perfektionieren, dass sie ihr erstes selbständig angefertigtes Mäbli vor Kurzem fertigstellen konnte. Der Vorarlberger Landestrachtenverband freut sich sehr, dass es gelungen ist, die Herstellung dieser besonderen Kopfbedeckung wieder möglich zu machen!

Quellen:

*Die Trachten in Vorarlberg (2022); Vorarlberger Landestrachtenverband*

*Die Trachten im Montafon (2016); Vorarlberger Landestrachtenverband*

*Vorarlberger Trachtenmappe (1985); Vorarlberger Landestrachtenverband, Dr. Paul Rachbauer*

*Aktennotizen etc.; Vorarlberger Landestrachtenverband*



Foto 5

Im Kurs von Sigrid Bannier

## Geschichte.Heimat.Tracht

Die Chronik des Bundes der Österreichischen Trachten- und Heimatverbände

Bestellung möglich per Mail unter [office@trachten.or.at](mailto:office@trachten.or.at)



## 8. burgenländische Volkstanz- und Musizierwoche

Hast du schon einmal auf einer Burg getanzt und musiziert? – Nein? Dann solltest du dies unbedingt ändern ... Komm ins Burgenland! Auf der Burg Lockenhaus erwartet dich bei mittelalterlichem Flair eine spannende und erlebnisreiche Woche, bei der die Gemeinschaft, der Tanz und die Musik im Vordergrund stehen. Teilnehmen können Tänzer und Musikanten beiderlei Geschlechts. Gerne kannst du auch deine Familie mitbringen, da wir während der Seminareinheiten die Möglichkeit einer Kinderbetreu-

ung anbieten. Sollten wir dein Interesse geweckt haben, dann findest du nähere Informationen auf der Homepage des Volkstanzverbands unter [www.volkstanzverband-burgenland.at](http://www.volkstanzverband-burgenland.at). Das Team des Volkstanzver-

bands Burgenland freut sich über deine Anmeldung!

Anmeldung unter [www.volkstanzverband-burgenland.at](http://www.volkstanzverband-burgenland.at)



### NEUERSCHEINUNG: Kindertanzbuch mit CD „Va da Burg bis zan See, Taunzn is schee!“

21 Kinder- und Jugendtänze • 12 Spiele • 6 Bräuche

ab sofort zu bestellen unter:

[www.volkstanzverband-burgenland.at](http://www.volkstanzverband-burgenland.at)

Setpreis (Buch & CD):

- für Mitglieder des Volkstanzverbandes € 50,-
- für Nichtmitglieder des Volkstanzverbandes € 55,-



## Traditionelles aus der Steiermark

Frühlingsbräuche haben auch im 21. Jahrhundert eine große Bedeutung. Die Menschen sehnen sich nach frischem Grün, Wärme und Geselligkeit. Keine Jahreszeit ist so

reich an Traditionen wie das Frühjahr, wir berichten auf den nächsten Seiten über das Binden des Palmbuschens bzw. das Aufstellen des Maibaums mit der Hand. Zwei wich-

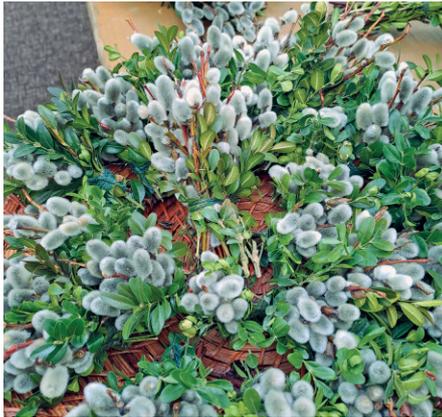
tige Bräuche, die von vielen Trachten- und Heimatverbänden unter reger Beteiligung der Bevölkerung in vielen Gemeinden der Steiermark zelebriert werden.





### Palmbuschen binden

Am Freitag vor dem Palmsonntag fanden sich rund 65 Kinder und Jugendliche zum traditionellen Palmbuschen binden im Pfarrsaal Bruck an der Mur ein. Auf langen Holzstangen, mit bunten Bändern und ande-



ren Verzierungen gestalteten die vielen Teilnehmer kleine Kunstwerke aus Palmzweigen. Am Palmsonntag durften diese dann am Brucker Hauptplatz mit rund 1500 Mitfeiernden gesegnet werden. Nach einer gemeinsamen Prozession zur Stadt-

pfarrkirche mit Blasmusik und den Traditionsvereinen wurde nach der heiligen Messe auch ein alter Brauch hochgehalten. Mit kleinen Tanzeinlagen für die anwesenden Gäste fand der Palmsonntag am Brucker Kirchplatz dann seinen Ausklang.



## Palmbuschen-Brauchtum

Der Palmbuschen, der in Größe und Zusammensetzung regional unterschiedlich ist, wird traditionell mit folgenden Pflanzen hergestellt:

- Palmkätzchen
- Buchsbaum
- Gemeiner Wacholder
- Eibe
- Heidekraut
- Birke

Ein altes Bauernrezept verrät folgende Elemente des Palmbuschens: „Palmkätzchen, hasernle Schiss (Haselnusstriebe), Wintagrean (Efeu mit Früchten = schwarze Beeren), Eibischgrassert (Eibe), Segnbam (Zeder), Kranawetten (Wacholder), Schradler (Stechpalme), Hoadara (Erika) und Zwülindn (Seidelbast).“ Seidelbast ist heute allerdings eine geschützte Pflanze und darf daher nicht mehr verwendet werden. Diese sieben Pflanzen werden – so das alte Rezept – „um einen Haselnuss-

stock gewickelt und mit Widl (Weide) zusammengebunden“. Verziert wird der Palmbuschen mancherorts außerdem mit Äpfeln, Eiern oder Bändern. In Kärnten noch mit Lebkuchenbrezen und -herzen.

Der gebundene Palmbuschen, der vielerorts von Kindern getragen wird, wird am Palmsonntag gesegnet und nach der Palmprozession in den Häusern und Wohnungen aufgestellt, im ländlichen Bereich auch in die Felder gesteckt. Der Palmbuschen, der in der Kirche verbleibt, wird zur Asche für den Gottesdienst am Aschermittwoch im kommenden Jahr verbrannt. Aus ihm besteht die Asche, mit der das Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet wird.

### Geschichte

Seit 400 n. Chr. wird berichtet, dass sich Christinnen und Christen in Jerusalem auf dem Ölberg versam-

melten und einen Gottesdienst feierten. Anschließend begleiteten sie den Bischof in feierlicher Prozession in die Stadt, wobei die Kinder Palm- und Olivenzweige in den Händen trugen. Diese Tradition verbreitete sich nach Europa. Im Mittelalter wurde in der Prozession der biblische Einzug nach Jerusalem nachgespielt. Seit dem 8. Jahrhundert ist die Segnung der Palmzweige oder anderer grüner Zweige bezeugt. Palmen haben eine geschichtsträchtige Vergangenheit: bereits im Altertum wurden sie als heilige Bäume verehrt. Im Orient ehrte man siegreiche Personen damit. Aufgrund der Vegetation werden in Mittel- und Nordeuropa die Palmzweige durch Palmkätzchen, Ahorn-, Buchen-, Birken-, Weide-, Haselnuss-, Stachelbeer- und Wacholderzweige ersetzt. Auch Buchsbaum und Weide galten bereits bei den alten Römern als heilkräftige Pflanzen.



# 50 Jahre kein Trachtler ohne den „Trachtler“

Ja, ein halbes Jahrhundert gibt es nun den Trachtler, und die Gabi Kirchmair darf sich nun auch schon 20 Jahre Chefredakteurin der Zeitschrift „Der Trachtler“ nennen.

Zu diesem Anlass ließen wir uns eine ganz besondere Überraschung einfallen. „Die Gabi muss überrascht werden!“, hieß es und so hat unser Obmann Alexander Schatz keine Sekunde gezögert, um ein tolles Event zu planen. Hierzu trafen sich die Vorstandsmitglieder des Tiroler Landstrachtenverbands am 29. Dezember 2023 in Tracht, um ein gemeinsames Frühstück zu genießen und das Jahr nochmals Revue passieren zu lassen.

Alexander Schatz hielt eine schöne Rede, bei der er sich bei allen Vorstandsmitgliedern für ihre unermüdliche Arbeit rund um den Tiroler Landstrachtenverband bedankte. Aber, da hat er doch glatt jemanden vergessen, oder?

Zum Schluss seiner Rede packte Alexander ein persönliches Gedicht für unsere Gabi aus und überraschte damit unsere sonst so taffe Chefredakteurin. Ein Gänsehautgefühl erfasste die Anwesenden und alle waren sehr gerührt über die netten Worte und konnten es kaum erwarten, Gabi persönlich zu gratulieren. „Dass ich das noch erleben darf, dass alle für mich die Tracht anziehen – ein Wahnsinn“. Gabi konnte es gar nicht fassen und somit können wir sagen, die Überraschung war uns gelungen!

*20 Jahre sind es nun,  
dass Gabi diese Arbeit tut.  
Berichte lesen, korrigieren,*

*dass unsere Vereine sich müssen  
nicht genießen.*

*Auch die Beiträge des LTV  
sind eine Wucht,  
da sie diese aus ihrer  
eigenen Feder schuf.*

*So wollen wir dir  
für deine Treue danken,  
und hoffen, dass du lange  
nicht willst abdanken.*

Natürlich durfte auch ein Geschenk nicht fehlen. Und so hat unsere Sekretärin Sabrina in liebevoller Arbeit alle Ausgaben des „Trachtlers“ der letzten zwanzig Jahre zusammengesucht, eingescannt und als Hintergrund für eine wunderschöne Urkunde zu Ehren von Gabi vorbereitet.

Gabi war überwältigt, die Tränen der Rührung

ließen sich nicht aufhalten und so danken wir dir, liebe Gabi, für deinen unermüdlichen Einsatz, wenn es heißt „Kein Trachtler ohne den „Trachtler“.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Gabi, zu deinem persönlichen Jubiläum – wir freuen uns weiterhin auf spannende Ausgaben, die du uns mit dem „Trachtler“ präsentierst.



V.l.: Landesverbandsobmann-Stv. Markus Nachtschatten, Gabi Kirchmair, Landesverbandsobmann Alexander Schatz, Landesverbandsobmann-Stv. Michael Witsch



Eine gelungene Überraschung für Gabi



# Jahreshauptversammlung 2024

Am 9. März 2024 fand in Linz die Jahreshauptversammlung der Heimat- und Trachtenvereine Oberösterreich statt.

LO Kons. Günther Kreutler konnte zu diesem Rechenschaftsbericht auch einige Ehrengäste begrüßen. Allen voran aber unseren Präsidenten des Bundes der Heimat- und Trachtenverbände Österreichs, Herrn Rupert Klein. Nach den Kassaberichten und der Entlastung der Kassiere und des Vorstands brachte Günther Kreutler einen Rückblick auf die abgelaufenen zwei Verbandsjahre.

Große Einschnitte waren vor allem die Einstellung des BRAUCHma und die Auflösung der Geschäftsstelle in der Bethlehemstraße 1. Bei der durch Ehrenobmann Kons. Johann Baumann durchgeführten Neuwahl wurden Landesobmann Kons. Günther Kreutler und sein Stellvertreter Jürgen Wiesbauer im Amt bestätigt. Die Schriftleitung bleibt bei Monika Kreutler, die von Stellvertreterin Karin Waldenberger unterstützt wird. Kassier Alois Seiringer wird von nun an von Stellvertreter Dominik Wimmer unterstützt. Unser Tanzleiter Anton Etlstorfer legte sein Ehrenamt nach fast zwanzig Jahren nieder,

aber mit Harald Wimmer konnte ein würdiger Nachfolger gefunden werden. Stephan Aigner, der mehr als zehn Jahre die Geschicke der Jugend (JHTV OÖ) gelenkt hat, hat ebenfalls seine Funktion zurückgelegt. Für ihn konnte leider noch kein Nachfolger gefunden werden. Wir bedanken uns bei Anton und Stephan für die vielen Jahre wertvolle ehrenamtliche Tätigkeit! Träumen mit den Füßen hieß es wieder am 24. und 25. Februar 2024 im Schloss Kefermarkt.

Unser Anton Etlstorfer führte dieses Seminar in seiner ruhigen und umsichtigen Art ein letztes Mal. Schwerpunkt war auch heuer wieder Mühlviertler Ländler. Dass die Geselligkeit auch dazu gehört, bewiesen die Teilnehmer nicht nur beim Tanzen sondern auch bei den „Nachsitzungen“ im Kellerstüberl. Wir danken an dieser Stelle unserem Toni für seine Zeit in unserem Gremium und wünschen Harald Wimmer eine glückliche Hand für dieses Amt.



Der neue Vorstand



Dank an Anton Etlstorfer



Dank an Stephan Aigner



# Aufnahme der Montafoner Tracht in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich

Mit der Montafoner Tracht hält nach der Herstellung der Brendenzerwälder Juppe und der Bodensee-Radhaube ein weiterer wichtiger Bestandteil der Vorarlberger Trachtenlandschaft Einzug in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich. Nachdem der Vorarlberger Landestrachtenverband den Antrag zur Aufnahme der Historischen Tracht des Montafons gestellt hatte, erreichte den Verband im Dezember 2023 das Schreiben mit der erfreulichen Nachricht, dass „Herstellung

und Verwendung der Montafoner Trachten“ in das Verzeichnis der UNESCO aufgenommen werden. Das heißt, dass nicht die Tracht an sich, also das Materielle, sondern das Immaterielle und somit das Wissen um die Herstellung, die Arbeitstechniken, die Weitergabe an die nächsten Generationen und das Wissen um das Tragen der Tracht aufgenommen wurden.

Es heißt wörtlich im Schreiben der UNESCO: „Das beworbene Element stiftet sozialen Zusammenhalt, strukturiert Alltag und ist Wieder-

erkennungsmerkmal für die betreffenden Regionen. Die sowohl innerfamiliäre als auch im Rahmen des öffentlichen Lebens und in Vereinen erfolgende Weitergabe ist wichtiges Erfolgskriterium der Erhaltung.“

Getragen wird die Montafoner Tracht im namesgebenden Tal, dem Montafon, einem ca. 39 Kilometer langen Tal im Süden Vorarlbergs mit gut 16000 Einwohnern, das besonders als Tourismusregion bekannt ist. Der historischen Montafoner Tracht in ihrer heutigen Form liegen Vorbilder und Vorlagen zugrunde, deren wesentliche Merkmale eine Überlieferung zumindest seit dem frühen 19. Jahrhundert und damit bereits seit ca. 200 Jahren belegen. Als lebendiger Teil einer Gesellschaft hat sich die Tracht in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten natürlich auch entwickelt – so haben sich beispielsweise einzelne Elemente in Form und Farbe verändert. Das Gesamtbild der Montafoner Tracht blieb jedoch dasselbe. Dies wird am Vergleich historischer Darstellungen mit der heute getragenen Tracht augenscheinlich. Während so auch bestimmte Elemente entsprechend dem Geschmack der jeweiligen Trachtenträgerinnen und Trachtenträger leicht verändert werden können, sind es seit zumindest zweihundert Jahren dieselben Teile, aus welchen sich die historische Montafoner Tracht zusammensetzt.

Als besonders auffällige Merkmale der Montafoner Frauentracht gelten





zwei Kopfbedeckungen: das Schöpfele und das Mäßli. Beim Schöpfele handelt es sich um ein aus silbernen und goldenen gekräuselten Metallfäden und kleinen Metallblumen zusammengesetztes Krönchen, das von Mädchen und jungen Frauen getragen wird. Das Mäßli (siehe

auch Fachbeitrag „Das Montafoner Mäßli – eine außergewöhnliche Kopfbedeckung“, S. 8, 9) ist eine Kopfbedeckung aus Filz, deren Geschichte bis in das 6.(!) Jahrhundert zurückreicht.

Die Stickereien, welche die Montafoner Tracht reichlich zieren, werden

in Handarbeit mit Seide und Baumwolle auf schwarzem Samt ausgeführt. Eine geübte Stickerin benötigt für die Stickarbeiten einer Garnitur etwa 500 Arbeitsstunden.

Die Weitergabe des Wissens um die Herstellung der Tracht, welcher durch die Aufnahme der UNESCO entsprechende Bedeutung zukommt, und damit des Wissens um Stoffe, Schnitte und Arbeitstechniken erfolgt generationenübergreifend.

Dabei wird gerade durch die Weitergabe von Trachten und Trachtenteilen an jüngere Generationen in Zeiten des Fokus auf Nachhaltigkeit ein ressourcenschonender Umgang mit Kleidung vorgelebt.

Der Vorarlberger Landestrachtenverband freut sich sehr über die verdiente Wertschätzung, die der historischen Montafoner Tracht durch die Aufnahme der UNESCO in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes zukommt.

## Ein Rezept aus dem Burgenland

### Burgenländische Salzstangerl

#### ZUTATEN:

- 1 kg glattes Mehl
- 1 Würfel frischer Germ (42 g)
- 3 Teelöffel Salz
- 3/4 l lauwarme Milch
- 2 Esslöffel Schweineschmalz

#### ZUBEREITUNG:

Germ zerbröseln und mit 1 Teelöffel Kristallzucker und 1/8 l lauwarmen Milch ein Dampfl zubereiten, inzwischen restliche Milch erwärmen (lauwarm) und das Schmalz darin auflösen, wenn das Dampfl aufgegangen ist (5-10 Minuten), in das Mehl eine Grube machen und

in die Mitte das Dampfl hinein, rundherum die lauwarme Milch leeren und mit der Küchenmaschine zu einem glatten Teig kneten, abgedeckt an einem warmen Ort ca. 1 Stunde gehen lassen.

Teig in 4 Teile schneiden und zu Kugeln formen, Kugeln jeweils 5 mm dick ausrollen und in 8 Dreiecke schneiden. Breite Seite der Dreiecke zur Spitze hin straff aufrollen.

Mit einem verquirlten Ei bestreichen und mit grobem Salz und ganzem Kümmel bestreuen.

Auf einem mit Backpapier

ausgelegten Blech im vorgeheizten Backofen bei 190 Grad Ober-/Unterhitze ca. 20 Minuten goldbraun backen.





Burgenland | Wiener Kathreintanz



Steiermark | Palmsonntag in Bruck



Vorarlberg | Montafoner Tracht

BUND DER ÖSTERREICHISCHEN  
TRACHTEN- UND HEIMATVERBÄNDE

[WWW.TRACHTEN.OR.AT](http://WWW.TRACHTEN.OR.AT)